

Allerseelen

2. November

Lesejahr ABC

Evangelium: Joh 14,1-6

Es gibt fünf Evangelien zur Auswahl, die anderen Möglichkeiten sind:
Joh 5,24-29, Joh 6,37-40, Joh 6,51-58, Joh 11,17-27.

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Im heutigen Evangelium steht der endgültige irdische Abschied Jesu von seinen Jüngern im Raum. Doch geht es da nicht um ein Nimmerwiedersehen oder den Tod. Vielmehr wird das neue Leben bei Gott für ihn, für uns und auch für unsere Verstorbenen begründend hervorgehoben. Eine trostvolle Zusage, aber auch Anfrage an uns.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die vorgesehene Perikopenauswahl ist ein Ausschnitt aus den sogenannten Abschiedsreden Jesu im Johannesevangelium (Kap. 14–17). In ihnen werden im Munde Jesu Fragen, nachösterliche Zweifel und Unsicherheiten der Gemeinde angesprochen und beantwortet. Der Abschnitt Joh 14,1-6 geht auf die Frage nach der Bedeutung Jesu für das wahre Leben ein. Insofern reicht dieser Ausschnitt aus der Rede Jesu durchaus für den Gottesdienst am Gedenktag aller Verstorbenen.

Die anschließenden Verse 7-12 beinhalten mehr die Wesens- und Wirkeinheit Jesu mit dem Vater und den entsprechenden Glauben der Gemeinde. Vor der Verkündigung sollte geklärt sein, bis wohin der Text vorgetragen wird.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

- 1 Euer Herz lasse sich **nicht verwirren**.
Glaubt an **Gott**
und glaubt an **mich!**
- 2 Im Haus meines Vaters gibt es **viele** Wohnungen.
Wenn es **nicht** so wäre,
hätte ich euch dann gesagt:
Ich gehe, um einen **Platz** für euch vorzubereiten?

-
- 3 Wenn ich gegangen bin
und einen Platz für euch **vorbereitet** habe,
komme ich **wieder**
und werde euch **zu mir** holen,
damit auch **ihr dort** seid, wo **ich** bin.
- 4 Und **wohin** ich gehe
den **Weg** dorthin kennt ihr.
- 5 Thomas sagte zu ihm:
Herr, wir wissen **nicht**, wohin du gehst.
Wie können wir dann den **Weg** kennen?
- 6 Jesus sagte zu ihm:
Ich bin der Weg und die **Wahrheit** und das **Leben**;
niemand kommt zum **Vater**
außer durch **mich**.
- [7 Wenn ihr **mich** erkannt habt,
werdet ihr auch meinen **Vater** erkennen.
Schon **jetzt** kennt ihr ihn
und habt ihn **gesehen**.
- 8 Philippus sagte zu ihm:
Herr, **zeig** uns den Vater;
das genügt uns.
- 9 Jesus sagte zu ihm:
Schon **so lange** bin ich **bei euch**,
und du hast mich **nicht** erkannt, Philippus?
Wer **mich** gesehen hat,
hat den **Vater** gesehen.
Wie kannst du sagen: **Zeig** uns den Vater?
- 10 Glaubst du nicht, dass **ich** im **Vater** bin
und dass der **Vater** in **mir** ist?
Die Worte, die ich zu euch sage,
habe ich **nicht** aus mir **selbst**.
Der Vater, der **in mir** bleibt,
vollbringt **seine Werke**.
- 11 **Glaubt** mir doch, dass ich im **Vater** bin
und dass der Vater in **mir** ist;
wenn **nicht**,
glaubt aufgrund eben dieser **Werke**!
-

- 12 Amen, amen, ich sage euch:
Wer an **mich** glaubt,
wird **die** Werke, die **ich** vollbringe, **auch** vollbringen
und er wird noch **größere** als diese vollbringen,
denn **ich** gehe zum **Vater**.]

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Ton des Textes ist ein tröstlicher Zuspruch in eine verängstigte, sich verlassen föhlende und bedrängte Gemeinde hinein. Jesus spricht zugleich hoheitsvoll (wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen, Amen, amen...) und verheißungsvoll und werbend (glaubt mir doch) zu den Seinen.

Zu den ersten Versen passt eine feste und sichere Stimme, zu den anderen eher eine warme, werbende.

d. Besondere Vorleseform

Da der Text Joh 14,1-12 ein Gespräch ist, eignet er sich dafür, in Rollen gelesen zu werden.

Lesende:

ErzählerIn, Jesus, Thomas, Philippus (evtl. werden Thomas und Philippus von der gleichen Person gelesen).

Der Text könnte auch den verschiedenen Sinnabschnitten gemäß durch verschiedene Vortragende gelesen werden (vier verschiedene oder zwei im Wechsel):

Verse 1-4

Verse 5-7

Verse 8-11

Vers 12.

3. Textauslegung

In den Abschiedsreden lässt sich am ehesten die aktuelle Lebens- und Glaubenssituation der Gemeinde bzw. des Adressatenkreises erahnen. Die Gemeinde wird von verschiedenen Fragen und Anfechtungen des Glaubens umgetrieben, vor allem um die besondere theologische Qualität der Person Jesu (14,1) und seine exklusive Lebensbedeutung für sie (14,6). Dadurch entstehen bereits gewisse Abspaltungstendenzen (17,21-23), aber auch Ablehnung durch die (jüdische) Welt (15,18ff; 16,1).

Durch einige der Hauptdarsteller im Johannesevangelium, wie Thomas, Philippus und Judas oder kollektive Vertreter, werden stellvertretend die konkreten Probleme oder Anfragen der aktuellen Gemeinde formuliert.

Der Evangelist gibt mit in den Mund Jesu gelegten Worten eine tiefere Deutung und Klärung. So, sagt er damit, spricht Jesus heute im Geist in unsere Situation hinein. Als besonders hilf- und trostreich wird sich der von Jesus zugesagte Geist erweisen, der Beistand in allen Bedrängnissen (16,7) und Schlüssel zur Wahrheit der Worte Jesu ist (16,13-15).

Der Aufruf in 14,1 spricht offenbar die Frage an, wieso der (selbstverständliche) Glaube an Gott auch Jesus gebührt. Der Evangelist spricht nicht mit späteren dogmatischen Formulierungen, sondern in Bildern und Worten, welche die ursprüngliche Herkunft Jesu aus Gott (so schon im Prolog 1,1-18) und seine Rückkehr in diesen Urgrund benennen (V. 12).

Das Wohin in V. 4 benennt deshalb keinen geografischen Ort, sondern das Sein bei Gott im Bild vom „Haus des Vaters“. Das wird auch das endgültige Ziel, die Bleibe der Christus-glaubenden sein.

Die tiefste und innigste Einheit Jesu mit Gott bleibt immer bestehen (14,10 und 11) und wird auch nicht durch den Tod aufgehoben. Von daher wird Jesus gewissermaßen zur Ikone Gottes auf Erden (vgl. 14,9) und zu ihm gehören deshalb auch solche absolut klingenden Ich-bin-Aussagen wie Weg, Wahrheit und Leben.

In seine Wirkeinheit mit dem Vater (14,10) werden auch die an ihn Glaubenden jetzt schon mit hineingenommen (14,12).

Um diese Glaubensaussagen und deren ermutigenden Konsequenzen für die JüngerInnen bzw. später Glaubenden kreisen besonders die Verse 14,1-12.

Pfr. Dr. H.-Konrad Harmansa